Unter'm weißen Baume sitzend

Text by *Heinrich Heine* (1797-1856)
Set by *Robert Franz* (1815-1892), op. 40, #3

Unter'm	**weißen**	**Baume**	**sitzend,**
[ˈʔʊn.tɐm	ˈvaːe.sən	ˈbaːo.mə	ˈzɪ.tsənt]
Under-the	white	trees	sitting,

Hörst	**du**	**fern**	**die**	**Winde**	**schrillen,**
[høːɐ̯st	duː	fɛrn	diː	ˈvɪn.də	ˈʃrɪ.lən]
hear	you	from-afar	the	wind	blow-stridently,

Siehst wie oben stumme Wolken
Sich in Nebeldecken hüllen.

Siehst, wie unten ausgestorben
Wald und Flur wie kahl geschoren;
Um dich Winter, in dir Winter,
Und dein Herz ist eingefroren.

Plötzlich fallen auf dich nieder
Weiße flocken, und verdrossen,
Meinst du schon, mit Schneegestöber
Hab' der Baum dich übergossen.

Doch es ist kein Schneegestöber,
Merkst es bald mit freud'gem Schrecken;
Duft'ge Frühlingsblüten sind es,
Die dich necken und bedecken. ...

The entire text to this title with the complete
IPA transcription and translation is available for download.

Thank you!

IPA SOURCE